



Verschiedene Disziplinen treten im «imaginären Haus» in einen Dialog:
Aquarell von Uwe Wittwer, Steinzeug von Aiko Watanabe.
Fotos: Galerie Peter Kilchmann / Uwe Wittwer, Yasuhiro Ookawa

Kunst hoch vier

Für einmal darf man eine Ausstellung disziplinenübergreifend nennen, ohne in den Verdacht zu geraten, neumodisch sein zu wollen. Denn «Das imaginäre Haus» verbindet die vier Disziplinen Malerei, Keramik, Lyrik und Film zu einer eigenständigen Erzählform. Die Schau im Gewerbemuseum Winterthur ist die Fortsetzung einer Ausstellung, die 2020 im Musée Ariana in Genf unter dem gleichen Motto gezeigt wurde. Eigens für die zweite Version haben die Beteiligten, nämlich der Künstler Uwe Wittwer, die Keramikerin Aiko Watanabe sowie der Schriftsteller und Künstler Jürg Halter, neue Werke geschaffen. Ausgangspunkt dieses mehrstimmigen Dialogs bildet Wittwers künstlerische Auseinandersetzung mit Kenji Mizoguchis Film «Ugetsu monogatari – Erzählungen unter dem Regenmond», der während der kriegerischen Unruhen im Japan des 16. Jahrhunderts spielt und die Geschichte eines Töpfers und seiner Familie erzählt.

Mizoguchis Meisterwerk gleicht einem bewegten Gemälde und hallt in den gezeigten Arbeiten auf unterschiedliche Weise nach. Von Wittwer sind 50 auf Filmstills basierende Inkjet-Drucke, drei grossformatige Kohlezeichnungen und sechs Aquarelle zu sehen. Letztere bilden den Ausgangspunkt des Rundgangs und stimmen auf die meditative Atmosphäre der drei Räume ein. Zudem schaffen die sechs Schalenmotive eine Verbindung zu Watanabes Keramiken. Die Objekte der Töpferin, die seit rund 20 Jahren einen eigenen Ofen hat, den sie nur vier- bis fünfmal pro Jahr füllt und anfeuert, bilden eine Art Landschaft. Etwa die aus einzelnen Elementen bestehende Bodenarbeit, die einen traditionellen japanischen Steinweg zeigt. Obwohl man ihn nicht betreten darf, schafft er eine Brücke zum nächsten Raum, in dem das Spiel aus Licht und Schatten eine fast sakrale Atmosphäre erzeugt.

Der Blick wandert zwischen den dunklen Inkjet-Drucken und Jürg Halters auf die Wand projizierten Haikus hin und her, wird magisch angezogen von den körnigen Oberflächen und den Aschenflugglasuren der grossen Watanabe-Gefässe. Die Japanerin wendet dafür eine alte Technik des Holzofenbrands an. Eine ähnliche mediale und kulturelle Transformation spricht auch durch Wittwers und Halters Arbeiten; sie bilden neue Verknüpfungen, die uns im letzten Raum sogar die Brutalität des Kriegs vor Augen führen. Selten versammelt sich auf so kleiner Fläche so vieles wie in diesem «imaginären Haus». Susanna Koeberle, Fotos: Milad Ahmadvand

Ausstellung «Das imaginäre Haus: Uwe Wittwer, Aiko Watanabe, Jürg Halter», 2023
Gewerbemuseum Winterthur, in Kooperation mit Musée Ariana, Genf
Publikation: «Verlassenes Boot treibt Richtung Mond», mit Arbeiten von Uwe Wittwer und Jürg Halter, Verlag Scheidegger & Spiess
Bis 22. Oktober 2023



Jürg Halters Gedichte und Sprachbilder fügen der Ausstellung eine weitere Ebene hinzu.



Die interdisziplinären Arbeiten sind von einem japanischen Kultfilm inspiriert, der die Geschichte eines Töpfers erzählt.